

## 7.1.2 Beschulungskonzept Inklusion



Fördern

Qualifizieren

Inkludieren

Inklusives Beschulungskonzept für die  
Ausbildungsvorbereitung

Entwurf zur Erprobung  
Ansprechpartnerin: Marina Hellwig

Stand: Mai 2017

## **Leitlinien**

Die Leitlinien des Berufskollegs Mitte „berufsbezogen – kompetent – menschlich“ spiegeln sich im pädagogischen Credo des Bildungsganges Ausbildungsvorbereitung, zu dem auch die Internationalen Förderklassen (siehe hierzu auch das Beschulungskonzept für den Bildungsgang „Internationale Förderklasse“) wider.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit mit benachteiligten und lernschwachen Jugendlichen ist traditionell ein wesentliches Standbein des Berufskollegs Mitte. Schon 2008 wurde am BKM das erste Förderkonzept für benachteiligte Jugendliche konzipiert, umgesetzt und fortlaufend systematisch weiter entwickelt. Diese ständig wachsende Lerngruppe stellt zunehmend neue und hohe Anforderungen an die pädagogische Kompetenz und Innovationsbereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer auch in besonderem Maße an den Berufskollegs, die sich den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stellen müssen. Der Ausgleich von Defiziten in den Lern- und Leistungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie in deren sozial-emotionaler Entwicklung stellt besondere Herausforderungen an Bildungspolitik und die Umsetzung der didaktischen und methodischen Zielvorgaben im schulischen Alltag. Die fächerübergreifende Sprachförderung (in der IFK auch der Erwerb der deutschen Sprache) ist ein weiteres Handlungsfeld für die Konzeption alternativer, individuell und differenziert auf die Schülerklientel ausgerichteter Bildungsangebote im Zuge einer effektiven Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf sowie gesellschaftliche Integration.

Wir sind uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und haben aus dieser Verpflichtung heraus ein Beschulungs- und Förderkonzept entwickelt, das helfen soll, Jugendlichen durch individuelle Fördermaßnahmen, die angelehnt an die förderpädagogische Beschulung in der Sekundarstufe I sind und für die Sekundarstufe II am Berufskolleg weiter entwickelt wurden, Chancen und Perspektiven für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und das Erreichen einer Beruflichkeit zu eröffnen. Dabei stehen die Integration in schulisches Leben und gesellschaftliche Prozesse in vielfältigen Lebensbereichen im Mittelpunkt. Flankiert werden diese Förderanstrengungen durch eine sozialpädagogisch ausgerichtete Begleitung durch an der Schule fest installierte Schulsozialarbeiter.

## **Situativer Kontext**

Die Schülerschaft des Ausbildungsganges Ausbildungsvorbereitung hat einen hohen Anteil von Jugendlichen, die einen in der Sekundarstufe I festgestellten Förderbedarf Lernen oder sozial-emotionale Entwicklung hatten, der aber nach der Klasse 10 nicht mehr fortgeschrieben wurde. Diese Schülerinnen und Schüler wurden in der Sekundarstufe I entweder an Förderschulen mit dem entsprechenden Förderschwerpunkt oder inklusiv an anderen Schulformen beschult. Für diese Schülerklientel ist es seit dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz ab Klasse 7 nicht mehr möglich, ein AOSF zur Feststellung eines Förderbedarfes durchzuführen, obwohl faktisch ein Förderbedarf besteht.

Auch wenn der Förderbedarf nach der Klasse 10 offiziell nicht mehr besteht, weist diese Schülerklientel de facto häufig noch einen hohen Förderbedarf auf, der bei der pädagogischen Ausrichtung dieses Bildungsganges Berücksichtigung finden muss. Dazu kommen Schülerinnen und Schüler, die in der Sekundarstufe I mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten inklusiv beschult wurden und für die ein Antrag zur Fortschreibung des Förderbedarfes und zur Fortführung der inklusiven Beschulung in der Sekundarstufe gestellt wurde.

Eine in den letzten vier Jahren immer größer gewordene Gruppe sind die sogenannten Seiteneinsteiger, die im Rahmen der Ausbildungsvorbereitung in den Internationalen Förderklassen und ab dem 01.05.2017 auch in einer „Fit für mehr“ - Klasse (FFM) beschult werden (siehe hierzu das Beschulungskonzept für die Internationalen Förderklassen). Auch hier weisen einige Schüler und Schülerinnen einen Förderbedarf Lernen, sozial-emotionale Entwicklung oder bisweilen sogar geistige Entwicklung auf, der in den Herkunftsländern aufgrund eines fehlenden schulischen Fördersystems jedoch nie diagnostiziert wurde und demzufolge auch keine förderpädagogischen Maßnahmen eingeleitet wurden. Da in den Herkunftsländern oftmals keine Schulpflicht besteht, haben diese Jugendlichen in der Regel keine Schule besucht oder nur wenige Schulbesuchsjahre aufzuweisen. Als Folge davon ist hier der Anteil an Analphabeten sehr hoch. Oft haben sie auch keine mathematischen Kenntnisse, ihnen fehlen Zahlen- und Mengenverständnis.

Zudem sind Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte im Allgemeinen häufig geprägt von interkulturellen Konflikten, die sich aus den Wert- und Erziehungsvorstellungen der Eltern, den oft überhöhten Ansprüchen bezüglich der zu erreichenden Abschlüsse sowie der damit verbundenen beruflichen Perspektiven und ihrer täglich erlebten gesellschaftlichen Realität ergeben. Zusätzlich erschwert die hohe Arbeitslosigkeit unter Migranten, die sich unter anderem aus dem Aufenthaltsstatus ergibt, und die damit verbundene angespannte finanzielle Lage der Familien die Situation dieser Jugendlichen.

Gleichzeitig beklagen Ausbildungsbetriebe und Berufskollegs das Fehlen von Schlüsselqualifikationen, die für eine Ausbildungsreife dringend erforderlich sind. Dazu gehören sowohl eine angemessene Allgemeinbildung, gute Kenntnisse der deutschen Sprache, eine angemessene Lese- und Schreibfähigkeit, mathematische Grundkenntnisse sowie die sogenannten „social keys“.

Auch wenn die zuletzt genannten Faktoren keinen klassischen Förderbedarf im Rahmen eines AOSFs darstellen, sind sie dennoch existent und müssen bei der Zielsetzung eines mehrdimensionalen Förderkonzepts berücksichtigt werden.

### **Zielvorgaben**

Das Öffnen von Perspektiven und Chancen für eine sinnvolle, verantwortungsbewusste Lebensgestaltung sind eng gekoppelt an die Qualifizierung der Jugendlichen im Sinne der Erreichung einer Berufs- und Ausbildungsfähigkeit, die es ihnen möglich macht, sich in berufliche Prozesse zu integrieren bzw. die dort an sie gestellten Anforderungen zu bewältigen. Hierbei steht der Ausgleich bzw. die Reduzierung von ungleichen Bildungschancen im Fokus. Das Berufskolleg Mitte setzt sich im Rahmen eines inklusiven Beschulungsansatzes zum Ziel, dass der weitere Bildungs- und Berufsweg nicht überwiegend von Behinderung, sozialem Status oder Migrationshintergrund beeinflusst ist. Die Heterogenität der Lerngruppen bezüglich der Lernvoraussetzungen sowie der familiären, sozialen, kulturellen und religiösen Kontexte bestimmen beim gemeinsamen Lernen von Schülern und Schülerinnen mit und ohne Beeinträchtigungen die didaktische und methodische Planung und Unterrichtsgestaltung. Behinderung und der damit verbundene Förderbedarf sind Ausdruck von Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler und Schülerinnen und dürfen keine Selektionskriterien im Sinne einer schulischen oder gesellschaftlichen Ausgrenzung darstellen (siehe Kriterium 1.3.1, 1.3.3, 2.6.1, 2.6.2 Referenzrahmen Schulqualität NRW).

Daraus ergeben sich folgende Zielvorgaben der Förderung:

- Diagnose und Abbau bisheriger Defizite durch die Durchführung von Lernausgangsanalysen, Lernprozessbeobachtungen und die Erarbeitung individueller Förderpläne,
- Entwicklung und Umsetzung von Lernarrangements, die den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gerecht werden und die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler auch mit sonderpädagogischem Förderbedarf einbeziehen,
- Persönlichkeitsstabilisierung im Zuge des Ausbaus vorhandener Stärken,
- individuell optimierte Nutzung der persönlichen Ressourcen,
- realistische Selbsteinschätzung als Grundlage für eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung,
- Qualifizierung im Rahmen von allgemeinbildenden Schulabschlüssen und berufsbezogenen praktischen Fähigkeiten.

Die besondere Schwierigkeit bei der Umsetzung der Inklusion am Regelberufskolleg besteht in der Tatsache, dass die Förderung von Jugendlichen mit Beeinträchtigungen bzw. mit einem Förderbedarf ganz ohne förderpädagogische Unterstützung in Form von ausgewiesenen förderpädagogischen Lehrkräften erfolgen muss. Das liegt einerseits darin begründet, dass der ausgewiesene Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler aus der Sekundarstufe I nicht mehr weiter geschrieben wurde oder per Erlass im Falle vom Förderbedarf Lernen und sozial-emotionaler Entwicklung nach der Klasse 10 erloschen ist. Andererseits gibt es zurzeit kaum noch ausgebildete Förderpädagogen auf dem Stellenmarkt, so dass, selbst wenn auf Seiten der Schüler und Schülerinnen ein Rechtsanspruch auf eine inklusive Beschulung im Rahmen eines „Gemeinsamen Lernens“ am Berufskolleg besteht, es fast unmöglich ist, eine entsprechende Fachkraft einzustellen. Da die überwiegende Zahl der unterrichtenden Kollegen und Kolleginnen keine oder nur wenige Kenntnisse im Bezug auf Förderpädagogik aufweisen, ergibt sich ein immens hoher Fortbildungsbedarf, der die Lehrkräfte oft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit führt, da das Kerngeschäft des Unterrichts in diesen Klassen oft schon die ganze Kraft und einen hohen Vorbereitungsaufwand erfordert.

### **Jahresarbeitsplan**

Zur Strukturierung der pädagogischen Arbeit im Laufe des Schuljahres dient der Jahresarbeitsplan. Er ermöglicht eine Übersicht über die unterschiedlichsten Arbeitsfelder im Rahmen der Beschulung der AV und bietet Planungssicherheit und Orientierung. Er ist dynamisch und wird im Laufe des Schuljahres kontinuierlich aktualisiert (siehe Anlage). Er wird an die Verantwortliche der AG Schulentwicklung (Diane van Eßen) weitergeleitet und ins Schulprogramm eingefügt (3.3.1, 3.3.2 Referenzrahmen Schulqualität NRW).

### **Organisation und Ressourcen**

Das Berufskolleg Mitte hat im Schuljahr 2016/17 drei Klassen der Ausbildungsvorbereitung Vollzeit und zwei Klassen der Ausbildungsvorbereitung Teilzeit eingerichtet. Zwei Klassen der Vollzeit–AV werden an fünf Tagen der Woche am Berufskolleg Mitte beschult, der Praktikumsanteil wird in den hauseigenen Metallwerkstätten durch fachpraktische Unterweisung der Werkstattelehrer sowie durch ein zweiwöchiges verpflichtendes Blockpraktikum im zweiten Halbjahr des jeweiligen Schuljahres abgedeckt. In diesen Klassen werden vor allem diejenigen Schüler und Schülerinnen beschult, die kein geeignetes Praktikum gefunden haben oder deren „social keys“ aus unterschiedlichen Gründen noch nicht in dem Maße

ausgeprägt sind, um ein Langzeitpraktikum erfolgreich absolvieren zu können. Eine Klasse der Vollzeit-AV wird an zwei Tagen am Berufskolleg Mitte beschult, an drei weiteren Tagen absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein Praktikum in einem Betrieb, das durch die im Bildungsgang unterrichtenden Kollegen und Kolleginnen, von der Fachkraft für Schulsozialarbeit und den im Haus arbeitenden Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen der Jugendberufshilfe betreut wird. Die beiden Teilzeit-AV Klassen werden auf Wunsch des Maßnahmeträgers (Franz-Sales-Haus) an einem Tag in der Woche am Berufskolleg Mitte beschult, der zweite Schultag findet in Zusammenarbeit mit den Bildungsbegleitern in den Räumlichkeiten des Franz-Sales-Hauses statt. Bei der Maßnahme handelt es sich um eine Reha-Maßnahme für besonders förderbedürftige Schüler und Schülerinnen.

Hinzu kommen fünf IFK und ab dem 01.05.2017 voraussichtlich eine FFM-Klasse. Um die Stundentafel adäquat umzusetzen, den Fachunterricht kompetent anbieten zu können und den Stundenumfang zu garantieren, unterrichten in diesem Bildungsgang 30 Kolleginnen und Kollegen. Sie haben allesamt Erfahrungen im Umgang mit Schülern und Schülerinnen der Ausbildungsvorbereitung, haben diverse Fortbildungen zum Umgang mit dieser besonderen Schülerklientel (z.B. Konfliktmanagement, Beratung, Methodik der individuellen Förderung) sowie zu Förderdiagnostik und Förderplänen absolviert. Einige Kolleginnen und Kollegen unterrichten auch in Regelklassen der Berufsfachschule. Die Bildungsgänge Ausbildungsvorbereitung und Berufsfachschule sind in einer Abteilung organisiert und stehen unter gleicher Leitung. So können beide Bildungsgänge besser koordiniert und der Übergang reibungsloser gestaltet werden. Die das Fach Deutsch unterrichtenden Lehrkräfte haben mehrere Fortbildungsmaßnahmen für DAZ/DAF bzw. über den Umgang mit jugendlichen Seiteneinsteigern am Berufskolleg durchlaufen. Vier Kolleginnen haben eine Facultas in Pädagogik. Die Abteilungsleitung verfügt über förderpädagogische Kenntnisse zur Umsetzung inklusiver Beschulung und hat mit ihrem pädagogischen Team schon im Rahmen der Ausbildungsvorbereitung ein entsprechendes Förderkonzept entwickelt, initiiert und umgesetzt.

Die Klassenlehrer und -lehrerinnen bilden das Klassenteam mit den in der Klasse unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen und den Kollegen der Fachpraxis. Regelmäßige Teamsitzungen (mindestens einmal monatlich, festgelegt im Jahresarbeitsplan) und kurzfristig anberaumte Teamtreffen bei Bedarf garantieren ein hohes Maß an Transparenz und Abstimmung.

In der Vollzeit-AV wird in 60 % der Unterrichtsstunden in Form von Teamteaching zweier Lehrkräfte unterrichtet, um dem besonderen Förderbedarf der zu inkludierenden Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und die notwendigen inneren und äußeren Differenzierungsmaßnahmen umsetzen zu können.

Zusätzlich sind den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen feste sozialpädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zugeteilt, die sie während des Unterrichts oder im Interkulturellen Schülerclub unterstützen. Gleichzeitig sind diese für die Bereiche der sozialpädagogischen Unterstützung zuständig und stehen für Lehrerinnen und Lehrer, Schüler und Schülerinnen so wie Eltern, Erziehungsberechtigte und Erzieher/Betreuer als Ansprechpartner zur Verfügung. Der Fachpraxisunterricht findet in den hauseigenen Metallwerkstätten aufgrund der hohen Betreuungs-Intensität wegen möglicher Unfallgefährdungen generell in Form von Teamteaching zweier Werkstattelehrer statt.

Das Berufskolleg Mitte hat zwei MPT-Stellen erhalten. Eine davon hat die Fachkraft für Schulsozialarbeit (Margarethe Bohnenkamp) inne. Im Rahmen ihres Stundenkontingentes und darüber hinaus wird sie für die Teamung während der

Unterrichtsstunden (s.o.) eingesetzt, führt die Aufnahmegespräche der IFK-Schülerinnen und Schüler durch und bietet Beratungen und Hilfen bei sozialpädagogischem Unterstützungsbedarf an. Sie initiiert und organisiert Projekte und AGs und begleitet die konzeptionelle Arbeit. Unterstützt wird sie dabei von der zweiten Fachkraft für Schulsozialarbeit (Jan Veldboom), die 2008 statt einer zusätzlichen Lehrkraft für die Arbeit mit benachteiligten Jugendliche besonders im Bereich der beruflichen Orientierung und der Praktikumsbetreuung eingestellt wurde (Kriterium 4.3.1, 4.3.2 Referenzrahmen Schulqualität NRW).

Die zweite MPT-Stelle hat ein Fachkollege (Robert Senft) inne, der mit vollem Stundenumfang im Bildungsgang AV/IFK unterrichtet und als gewählter Vorsitzender der AG Beratung das Beratungskonzept des BKM mit dem Beratungsteam weiterentwickelt, Kontakte zu außerschulischen Beratungsinstitutionen knüpft und festigt sowie Projekte initiiert.

Andere für die Umsetzung des Förderkonzepts benötigte Stunden kompensieren im Augenblick andere Kolleginnen und Kollegen durch entsprechende unvergütete Arbeitszeit vor allem im Bereich der Konzepterstellung und der Förderplanerstellung. Die Teamstunden im Rahmen von Teamsitzungen und pädagogischen Konferenzen werden nicht auf das Stundendeputat angerechnet (Organigramm des Bildungsganges siehe Anlage).

### **Aufnahme der Schülerinnen und Schüler**

Viele der Jugendlichen, die auf das Berufskolleg in die Ausbildungsvorbereitung wechseln, sind trotz beruflicher Orientierung durch die abgebenden Schulen im Rahmen von KAOA noch sehr unsicher, was ihre Berufswahl betrifft und können sich nur schwer selbst einschätzen. Das trifft insbesondere auf Jugendliche zu, die einen attestierten Förderbedarf hatten, unabhängig davon, ob dieser nach der Klasse 10 fortgeschrieben wurde oder nicht. Dazu kommt erschwerend, dass die Schüler und Schülerinnen, die Erziehungsberechtigten und auch vielfach die abgebenden Schulen kaum Kenntnisse über das System Berufskolleg haben. Aus diesem Grund ist eine differenzierte Schullaufbahnberatung unerlässlich (vgl. Kriterium 2.5.3, 2.5.4 und 2.5.5, Referenzrahmen Schulqualität NRW).

**Im Oktober/ November** eines jeden Schuljahres haben abgebende Schulen nach vorheriger Terminabsprache mit der Bildungsgangleitung/Abteilungsleitung die Möglichkeit, Informationsvormittage für Schulklassen mit den unterrichtenden Kollegen und Kolleginnen am BKM zu vereinbaren. Diese Informationsvormittage werden stundenplantentechnisch von der stellvertretenden Schulleitung und der Abteilungsleitung vorbereitet. Durchgeführt werden sie von den Verantwortlichen des Bildungsgangs oder/und den Beratungslehrerinnen und -lehrern und sind mit Schnupperunterricht von Kleingruppen in den für sie in Frage kommenden Klassen begleitet. Diese Informationsveranstaltungen für externe Schulklassen bieten eine erste Orientierung und sie senken ggf. die Hemmschwelle gegenüber dem Berufskolleg, wenn sie vor Ort durchgeführt werden.

Auf Anfrage der abgebenden Schulen ist es ebenfalls möglich, Zuständige der Bildungsgänge zu Informationsveranstaltungen (z.B. Elternabende, Klassenpflegschaftssitzungen) an den abgebenden Schulen einzuladen.

**Im November/Dezember** eines jeden Schuljahres stellen sich die Essener Berufskollegs in zwei zentralen Abendveranstaltungen, die von der Gesamtschule

Bockmühle und der Erich-Kästner-Gesamtschule ausgerichtet werden, den Schülern und Schülerinnen und den Eltern der Abgangsstufen 10 vor. Neben allgemeinen Informationen über Bildungsgänge und Anschlussperspektiven ist eine individuelle Absprache weiterer Beratungstermine möglich. An beiden Informationsveranstaltungen nehmen auch Berufsberater und Beraterinnen der Agentur für Arbeit und Vertreter der Kammern teil.

**An einem festen Termin im Januar (in der Regel in der 3. Januarwoche)** eines jeden Schuljahres, der der Informationsbroschüre des Bildungsbüros zu entnehmen ist, findet ein Info-Abend an den Berufskollegs der Stadt Essen statt. Hier haben Eltern, Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen der abgebenden Schulen und Erzieher und Erzieherinnen die Möglichkeit, sich über die Struktur des jeweiligen Berufskollegs, die Bildungsangebote und die entsprechenden Abschlüsse zu informieren. Zuständige der Bildungsgänge stellen die Bildungsgänge vor und bieten ggf. Einzelberatungen an.

An Elternabenden für vollzeitschulische Bildungsgänge am BKM informieren Zuständige der Bildungsgänge **im Februar eines jeden Schuljahres** noch einmal über Anschlussperspektiven. Alternativ zu der Organisation von Elternabenden ist auch eine Verabredung individueller Beratungstermine möglich.

Zusätzlich sind Einzelberatungen durch Bildungsgangleitungen, Abteilungsleitungen und Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer während des ganzen Schuljahres nach vorheriger Terminabsprache möglich.

Schriftliche Informationsblätter sichern solche Veranstaltungen und bieten Möglichkeiten des vergleichenden Durcharbeitens. Sie geben den dualen Ausbildungspartnern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit der Information. Herausgegeben werden diese Informationsblätter von der Schulleitung in Absprache mit den Verantwortlichen für die Öffentlichkeitsarbeit und der Bildungsgänge. Auf Aktualität und entsprechend einheitliches Layout wird Wert gelegt.

Die Anmeldung zur AV erfolgt im Sekretariat des Berufskollegs Mitte im **Zeitraum 14.02. – 28/29.02 eines jeden Schuljahres**. Bei der Anmeldung sind die kompletten Bewerbungsunterlagen, das Portfolio sowie die Anschlussempfehlung der abgebenden Schulen vorzulegen. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Sekretariats prüfen die Unterlagen auf Vollständigkeit und leiten sie an die Bildungsgangleitung und die Fachkraft für Schulsozialarbeit weiter. Diese sichten die Unterlagen mit den zukünftigen Klassenlehrern und Klassenlehrerinnen und entscheiden dann über der Anzahl und Zusammensetzung der künftigen AV-Klassen. Sollte sich ein Über- oder Unterhang bezüglich der Anmeldezahlen und der gebildeten Klassen ergeben, kontaktiert das Aufnahmeteam über die Abteilungsleitung ein anderes Berufskolleg zur Koordination der Ausnahmekapazitäten. Vor und während des Anmeldezeitraums ist ein individuelles Beratungsgespräch nach Terminabsprache möglich. Hier werden mit den Schülern und Schülerinnen sowie deren Erziehungsberechtigten Zielvorstellungen auf ihre Realisierbarkeit abgeklöpft.

Das Beratungsgespräch soll hier besonders berücksichtigen:

- Individuelle Fähigkeiten,
- Zielvorstellungen,
- Informationen über das Anforderungsprofil der gewünschten Schullaufbahn,
- Informationen über den Bildungsgang AV,
- Informationen über inklusive Beschulung,
- Alternative Wege.

Durchgeführt werden diese von dem Verantwortlichen des Bildungsganges AV (Jan Veldboom), der Abteilungsleitung sowie den BeratungslehrerInnen.

Ergänzt werden diese durch regelmäßige Sprechzeiten der Mitglieder der AG Beratung (an jedem Wochentag in der Zeit von 9.00 Uhr – 10.30 Uhr).

**Vor den Osterferien** werden die Erziehungsberechtigten der Bewerber und Bewerberinnen über die Aufnahme in die AV, den ersten Schultag und die benötigten Unterrichtsmaterialien informiert.

Für berufsschulpflichtige Schüler und Schülerinnen, die sich **nach der Anmeldefrist** anmelden oder sich erst **bei Schuljahresbeginn** für eine Aufnahme in die AV bewerben, wird in der **2./3. Unterrichtswoche des neuen Schuljahres** ein Aufnahmetag organisiert. An Terminals beraten Schulsozialarbeiter, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Jugendberufshilfe und Lehrkräfte des Bildungsganges die Bewerber und Bewerberinnen sowie ggf. ihre Erziehungsberechtigten, sichten die Bewerbungsunterlagen und leiten diese an die Bildungsgangleitung weiter. Sollten noch freie Kapazitäten in den gebildeten Klassen vorhanden sein, erfolgt die sofortige Aufnahme in den Bildungsgang. Berufsschulpflichtige Schüler und Schülerinnen, die sich aus unterschiedlichen Gründen erst **im Verlauf des Schuljahres** für den Bildungsgang bewerben, können bei freien Kapazitäten auch **unterjährig** aufgenommen werden. Die Beratungs- und Aufnahmegespräche führt in diesen Fällen die Fachkraft für Schulsozialarbeit Jan Veldboom nach individueller Terminabsprache. Eine Entscheidung über die Aufnahme erfolgt unmittelbar in Absprache mit Klassen-, Bildungsgang- und Abteilungsleitung.

Unmittelbar nach der Einschulung der Schülerinnen und Schüler werden die Förderpläne der abgebenden Schulen angefordert, sofern ein Förderbedarf vorlag.

### **Didaktisch-methodische Ausrichtung des Unterrichts**

Die didaktisch–methodische Ausrichtung des Unterrichts im Bildungsgang AV steht ganz im Zeichen individueller, differenzierter Förderung unter besonderer Berücksichtigung des Förderbedarfs der SchülerInnen. (siehe Kriterium 2.1.1, 2.2.1, 2.2.2, 2.3.1, 2.3.2, 2.6.1, 2.6.2 Referenzrahmen Schulqualität NRW).

Zu diesem Zweck hat das BKM ein mehrdimensionales, pädagogisches Instrumentarium entwickelt, das

- Konzeption, Durchführung und Evaluation projekt- und handlungsorientierter Unterrichtsinhalte in Lehrerteams,
- offene, kreative Unterrichtskonzeptionen (z.B. Lernen an Stationen, Lerntheken, individuell zusammengestellte Arbeitspläne, Projektunterricht etc.),

- individuell ausgerichtete Binnendifferenzierung und Kleingruppenförderung und gezielter Förderunterricht in Kleingruppen,
- Entwicklung von passgenauen Lernsituationen für DAZ/DAF auf der Basis der Vorgaben der kompetenzorientierten Bildungspläne der AV Metalltechnik,
- Einbindung regelmäßiger Fortbildungen der Lehrerinnen und Lehrer zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf

beinhaltet.

Die Entwicklung von individuellen Fördermaßnahmen für die Schüler erfolgt dabei in drei Schritten:

- Zu Beginn der Beschulung am BKM werden Lernstandstests durchgeführt und ausgewertet, mit denen Defizite und Stärken bezogen auf verschiedene Kompetenzen festgestellt werden.
- Zu Beginn des ersten und des zweiten Schulhalbjahres führt ein festes Team aus Lehrerinnen und Lehrern des Bildungsganges AV (Ausbildungsvorbereitung/Internationale Förderklasse) sogenannte Fördergespräche mit den SchülerInnen durch. Mit Hilfe eines Diagnosebogens, der sich auf eine Vielzahl von Einzelkompetenzen bezieht, werden Stärken und Schwächen erhoben.
- Nach der Auswertung der Erhebungsbögen und unter Einbeziehung der Förderpläne der abgebenden Schulen werden im Rahmen von Vereinbarungen mit den einzelnen SchülerInnen vorrangige, individuelle Förderziele festgelegt. Diese Vereinbarungen sollen auch von Eltern und Erziehern mitgetragen werden (Information und Vereinbarungen im Rahmen des Elternsprechtages oder bei Bedarf in Form von Einzelberatungen. Sinnvolle Fördermaßnahmen der abgebenden Schulen werden in enger Absprache mit den jeweiligen Kollegen und Kolleginnen fortgeführt.
- Das Erreichen der Förderziele wird in regelmäßigen Teamgesprächen evaluiert.

Weitere Grundlagen für eine effektive Umsetzung der oben genannten Zielsetzungen sind:

- die fachpraktische Ausbildung im Bereich Metall in hauseigenen Werkstätten,
- die fächerübergreifende Sprachförderung im Rahmen von sprachsensiblen Fachunterricht sowie Deutsch als Zweitsprache,
- die Anschlussförderung in den Klassen der Ausbildungsvorbereitung und der Berufsfachschule sowie bei Aufnahme einer Ausbildung in den Fachklassen.

## **Sprachliche Bildung**

Zielvorgabe:

- Auftrag und Ziel des Berufskollegs Mitte ist die umfassende Förderung der beruflichen, gesellschaftlichen und personalen Handlungskompetenz der Schüler/innen. Die Förderung der kommunikativen Kompetenz ist angestrebte berufliche Basisqualifikation in allen Lernbereichen des Berufskollegs (Kriterium 2.7.1 und 2.7.2 Referenzrahmen Schulqualität NRW).
- Wie auch im Schulprogramm des BKM verankert, hat die durchgängige Sprachbildung eine hohe Priorität bei der Beschulung der Schüler und Schülerinnen. Alphabetisierung, DAF/DAZ Unterricht, Umsetzung der Lernsituationen im Fach Deutsch im Rahmen der kompetenzorientierten Bildungspläne der AV und sprachsensibler Fachunterricht stehen im Zeichen des Aufbaus und der Erweiterung von kommunikativer Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, die die Grundvoraussetzung für Partizipation und

Integration ist. Der Erwerb bzw. die Verbesserung der Kenntnisse und die Förderung der deutschen Sprache werden auch durch die Einrichtung entsprechender Förderangebote außerhalb des Regelstundenplans im Rahmen des Interkulturellen Schülerclubs unterstützt. Hierbei steht die individuelle Förderung durch binnendifferenzierte Lernangebote sowie durch Schaffung von klassenübergreifenden, leistungsdifferenzierten Lerngruppen für die entsprechenden Lerninhalte im Fokus (siehe dazu auch das Beschulungskonzept der IFK).

- Die zugewiesenen Integrationshilfestellen stellen einerseits den hohen Anteil an Deutschunterricht sicher, andererseits fließen sie in die Entwicklung von passgenauen Lernsituationen und Unterrichtsmaterialien. Desweiteren erfordern die Eingangsdiagnostik, die Erstellung, Fortschreibung und Evaluation der Förderpläne besonders im Hinblick auf sprachliche Zielvorgaben zusätzliche Stundenkapazitäten.
- In Zusammenarbeit mit dem kommunalen Integrationszentrum wird im Schuljahr 2016/17 ein Konzept für sprachsensiblen Fachunterricht am BKM entwickelt. Die Steuerungsgruppe unter Leitung von Ina Wittwer wird von Frau Kerstin Aschhoff unterstützt und fachlich beraten. Sie vertritt das Projekt „Bildung durch Sprache und Schrift (BISS)“.

### **Förderpraktikum**

Das zweiwöchige Förderpraktikum (durchgeführt jeweils im Februar/März des 2. Schulhalbjahres, siehe Jahresarbeitsplan) in den AV-Klassen, die an fünf Tagen in der Woche am BKM beschult werden, umfasst zwei Bausteine, die helfen, die Jugendlichen bei der Berufsfindung zu unterstützen und in berufliche Abläufe zu integrieren.

Kontaktpflege zu außerschulischen Partnern hinsichtlich der Bereitstellung von Praktikumsplätzen und der Suche nach möglichen Ausbildungsplätzen.

LehrerInnen und die Fachkräfte für Schulsozialarbeit begleiten in Form von regelmäßigen Besuchen und Hilfestellungen ein zweiwöchiges Blockpraktikum zur beruflichen Orientierung mit intensiver Vor- und Nachbereitung im Unterricht. Einbindung der Erfahrungen aus dem Praktikum in die Festlegung der Förderziele.

### **Sozialpädagogische Betreuung**

Das sozialpädagogische Team am BKM besteht aus drei an der Schule fest installierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Jugendhilfe Essen und zwei schuleigenen Fachkräften für Schulsozialarbeit. Eine Fachkraft für Schulsozialarbeit ist dabei ausschließlich für die IFKlassen, die andere für den Bildungsgang AV allgemein zuständig. Beide Fachkräfte arbeiten in enger Kooperation auch mit den Kolleginnen und Kollegen der Jugendberufshilfe.

Die Schulsozialarbeit am BKM umfasst sechs Schwerpunkte:

- Kontaktpflege zu außerschulischen Partnern hinsichtlich der Bereitstellung von Praktikumsplätzen, der Vermittlung von Jahrespraktika und der Suche nach möglichen Ausbildungsplätzen
- Begleitung der Praktika in Form von regelmäßigen Besuchen und Hilfestellungen zur beruflichen Orientierung mit intensiver Vor- und Nachbereitung im Unterricht, Einbindung der Erfahrungen aus dem Praktikum in die Festlegung der Förderziele

- Beratung und Betreuung von Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen und Leistung von Hilfestellungen zur Stabilisierung der Persönlichkeit in Zusammenarbeit mit der AG Beratung durch die am BKM im Rahmen der schulbezogenen Sozialarbeit fest installierten Mitarbeiter der Jugendhilfe Essen und die schulinternen Fachkräfte für Schulsozialarbeit
- Beratung und Betreuung der Seiteneinsteiger in Bezug auf Ausländerrecht, Asylfragen, Aufenthaltstatus, Unterbringung, Anerkennung von Abschlüssen und Zeugnissen sowie Fragen des täglichen Lebens etc., insbesondere der unbegleiteten Jugendlichen durch einen besonders geschulten Mitarbeiter der Jugendhilfe im Haus sowie durch die zuständige Fachkraft für Schulsozialarbeit
- Entwicklung und Umsetzung von außerunterrichtlichen Projekten zur Persönlichkeitsstärkung- und Stabilisierung
- Durchführung der Aufnahme-Erstgespräche Unterstützung der unterrichtenden Lehrkräfte im Unterricht (Teamung, siehe Organigramm u. Verantwortungsmatrix)

### **Interkultureller Schülerclub**

Das BKM führt im Haus einen Interkulturellen Schülerclub mit einer sozialpädagogischen Konzeption zur Förderung von Sozial- und Humankompetenzen und interkultureller Kommunikation in Zusammenarbeit mit den Fachkräften für Schulsozialarbeit und den Mitarbeitern der schulbezogenen Sozialarbeit der Jugendhilfe Essen. Er umfasst auch projektorientierte Freizeitangebote in Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern des Bildungsganges AV (Ausbildungsvorbereitung) sowie IFK (Internationale Förderklasse). Der Schülerclub findet in einem extra dafür ausgestatteten Raum für jede Vollzeit-AV Klasse während der Unterrichtszeit statt und ist im Stundenplan mit je zwei Wochenstunden verankert.

Die projektorientierten Freizeitangebote finden über die Unterrichtszeit hinaus bzw. außerhalb der Unterrichtszeit statt. Sie werden nicht auf das Stundendeputat angerechnet. Beispielhaft sei hier ein fest installiertes Projekt des Interkulturellen Schülerclubs beschrieben:

#### Interkulturelle Kochevents

Das interkulturelle Kochen findet einmal monatlich statt. Hierbei entscheiden sich die Schüler für eine Menüabfolge mit einer Vor-, Haupt- und Nachspeise. In kleinen Gruppen gehen die Schüler einkaufen und bereiten die Gänge weitestgehend selbstständig vor. Im Anschluss wird zusammen gegessen und aufgeräumt.

Das Zusammenkommen und Arbeiten im Team ist für alle teilnehmenden Schüler ein Gewinn. Schüler mit Förderbedarf entdecken neue Fähigkeiten und erfahren Akzeptanz. Die interkulturellen Kochevents machen allen Schülern Spaß und tragen enorm zur Integration der AV-Schüler und Schülerinnen in das Schulleben bei, da Schüler, die sich bei den Kochevents und dem Präsentieren und gemeinsamen Essens der gekochten Gerichte kennenlernen, auch in Pausenzeiten auf dem Schulhof den Kontakt zueinander pflegen.

Weitere Projekte für das 1. bzw. 2. Halbjahr 2016/17 sind:

- Boxspezifisches Fitness- und Ausdauertraining durch einen professionellen Trainer,
- Fußballschule (in Kooperation mit der AOK): zwei ehemalige Bundesligaprofis bieten an einem Projekttag einen Workshop für interessierte AV und IFK Schüler an,
- Erlangen der Schwimmfähigkeit (in Kooperation mit dem DLRG)

- Videoprojekt (in Zusammenarbeit mit dem kommunalen Integrationszentrum),
- Talente Tage Ruhr – Motivation und berufliche Orientierung (Talenthaus Essen),
- „Fit durch die Schule“ (in Kooperation mit der AOK).

Näheres zu den Zielsetzungen des Schülerclub kann der pädagogischen Konzeption des Schülerclubs entnommen werden.

Die dort geleistete pädagogische Arbeit hat einen hohen Stellenwert im Rahmen einer ganzheitlichen Förderung von Schlüsselqualifikationen für eine eigenverantwortliche, sinnvolle Lebensführung.

### **Leistungs – und Beurteilungskonzept**

In Anlehnung an das bildungsgangübergreifende Leistungs- und Beurteilungskonzept des BKM ist ein Leistungs- und Beurteilungskonzept für die AV entwickelt worden. Dieses ist der Anlage zu entnehmen (Kriterium 2.4.2, 2.5.1 Referenzrahmen Schulqualität NRW). Siehe dazu auch Leistungs- und Beurteilungskonzept für die IFK.

Dem Notenzeugnis nach der Vorgabe der APOBK für die AV wird als Anlage eine Beschreibung des Sprachstandes beigefügt, sofern dieser nicht der Niveaustufe A2/B1 entspricht sowie ggf. auch Hinweise auf andere Besonderheiten bezüglich des Leistungsstandes.

### **Integration**

Neben den schon im Abschnitt „Interkultureller Schülerclub“ beschriebenen Maßnahmen und Projekten, die helfen, die Schüler und Schülerinnen mit Förderbedarf ins Schulleben am BKM zu integrieren, wirkt ein mehrdimensionales Instrumentarium zur Förderung des Kontakts der AV-Klassen zu anderen Bildungsgängen (Kriterium 1.3.3 Referenzrahmen Schulqualität NRW):

### Inklusive Beschulung von Schülern und Schülerinnen mit Förderbedarf in den Regelklassen der AV zusammen mit Schülern und Schülerinnen ohne Förderbedarf

#### Mentorenprogramm

Schüler aus höheren Bildungsgängen treffen sich einmal wöchentlich mit Schülern, die noch am Anfang der Bildungsleiter des BKM stehen, zum Beispiel Schüler der AV, BF oder IFKlassen.

- Die Mentoren sind selbst Schüler und können Fragen auf Augenhöhe beantworten.
- Es entsteht ein freundschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Mentoren und ihren Schützlingen.
- Mentoren können als Vorbild dienen und Berufschancen und Bildungsmöglichkeiten aufzeigen.
- Integration wird gelebt und durch spannende Aktivitäten und Gespräche belebt.
- Interessierte Schüler treffen sich mittwochs von 14:00-15:30 in Raum 408.
- Als Mentoren vorgesehen sind Schüler und Schülerinnen der Fachschule für Technik, Azubis ab dem 3. Lehrjahr und sozial engagierte Hötech-Schüler.

In der heutigen Zeit ist die Sozialkompetenz bei Bewerbungen, gerade in höheren Positionen, von großer Bedeutung. Jeder Mentor bekommt eine Urkunde über die Art und Dauer dieses sozialen Engagements, die bei Bewerbungen mit Sicherheit positiv auffällt.

Die Mentoren werden spannende Nachmittage mit netten jungen Menschen verbringen und können mit wenig zeitlichem Aufwand sehr viel Gutes leisten.

Mittwochs von 14:00-15:30 finden die Treffen mit den Schülern statt und jeden ersten Mittwoch im Monat bleiben die Mentoren noch für ca. eine Stunde zusammen, um das Programm selbstorganisiert zu gestalten.

Die Lehrer des BKM bieten nur den Raum für dieses Programm und stehen mit Rat und Tat den Mentoren zur Seite. Die Organisation erfolgt durch die Mentoren selbst. Ansprechpartner sind Marina Hellwig, Inge Lenz und Anna Pereira da Silva.

### Klassen- und Fachräume

Die Klassen- und Fachräume der fünf AV-Klassen und fünf IFKlassen befinden sich jeweils auf unterschiedlichen Etagen des Schulgebäudes. Es gibt also keine Etage, in der sich nur oder gehäuft AV Schüler befinden. So kommen diese leichter in Kontakt mit Schülern und Schülerinnen anderer Bildungsgänge.

### Pausengestaltung

Eine gute Möglichkeit der Kontaktaufnahme und der Begegnung von Schülern und Schülerinnen aller Bildungsgänge sind die gemeinsamen Pausen auf dem gemeinsamen Schulhof und in der Pausenhalle. Ein Verbleib im Klassenraum oder im Schulgebäude ist bildungsgangübergreifend per Schulordnung nicht gestattet. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der „Bewegten Pause“ zu. Organisiert von der AG „BKM bewegt“ werden in festen Pausenzeiten Sport – und Spielangebote aufgebaut und beaufsichtigt.

### Schneesportwochen und Beachvolleyballcamp

In den Schneesportwochen (Februar/März jedes Schuljahres) werden zwei bildungsgangübergreifende Schulfahrten nach Luttach (Italien) angeboten, für die sich auch AV Schüler und Schülerinnen anmelden können. Schneesportaktivitäten und Kurse zum Erlernen von Skilaufen und Snowboarding bilden das Grundgerüst dieses erlebnispädagogischen Angebots. Die Skiausrüstung wird gestellt, die Kosten übernimmt bei Bedürftigkeit das JOB-Center bzw. das Sozialamt.

Beim fünftägigen Beachvolleyballcamp (Juni/Juli eines jeden Schuljahres) stehen Sommersportarten wie Beachvolleyball, Kanufahren, Wasserski etc. unter Beachtung der Bestimmungen des Sicherheitserlasses im Fokus.

Auch dieses Angebot ist bildungsgangübergreifend angelegt und für die AV-Klassen offen (Finanzierung siehe oben).

Fest in die didaktische Jahresplanung integriert ist die Planung, Organisation und Durchführung einer gemeinsamen Abschlussfeier der AV-, BF-, und IFKlassen sowie die Projektwoche „Come together“ für die AV und IFK zu Beginn des 2. Schulhalbjahrs. Hier eine kurze Projektbeschreibung:

*Workshops, die aus zeitlichen Gründen schon vor den Projekttagen bzw. in der Projektwoche durchgeführt werden:*

1. Fotoprojekt „Meine Hood“
  - Sightseeing in Essen, welche Orte/Plätze sind wichtig und warum
  - Spurensuche in Stadtteilen, SchülerInnen fotografieren für sie bedeutende Orte, sie erklären schriftlich, was der Ort für sie darstellt
  - Fotocollagen erstellen
2. Heimatländer
  - Was ist meine Heimat?, Erstellung von Ländersteckbriefen und Gestaltung von Länderflaggen, die in die Umrisse des Heimatlandes gemalt werden

3. Poesie mal anders „Life sucks“?!
  - SchülerInnen berichten, soweit sie möchten, über ihr bisheriges Leben, die Geschichten werden in Form von kleinen Gedichten und Collagen dargestellt

#### *Workshops am Projekttag:*

1. Interkulturelles Kochen
  - SchülerInnen kochen internationale Spezialitäten, die am Ende des Projekttages gemeinsam verzehrt werden.
2. Religionen der Welt
  - SchülerInnen stellen die wichtigsten Merkmale ihrer Religionen vor und lernen Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Religionen kennen.
  - Die Ergebnisse werden auf Plakaten festgehalten.
3. Papiermenschen lebensgroß
  - SchülerInnen basteln annähernd lebensgroße Papiermenschen, auf denen sie ihre Gedanken zu folgenden Fragestellungen festhalten: Wer bin ich? Was bewegt mein Herz, meine Füße? Was motiviert mich? Wo will ich hin?
4. Weisheiten aus aller Welt
  - Was sind Lebensweisheiten und Glücksbotschaften?
  - Nach einer Einführung verschriftlichen die SchülerInnen ihre Botschaften in ihrer Muttersprache und tauschen sich mit anderen SchülerInnen, die andere Sprachen sprechen, aus.
  - Die Botschaften werden am Ausstellungstag an die Gäste verteilt.
5. Interkulturelles Kompetenztraining
  - Was denken wir über andere Menschen?/ Was wissen wir über andere Kulturkreise? Was bedeutet Flucht? – SchülerInnen wissen manchmal nichts von ihren Mitschülern. Unwissenheit erzeugt oftmals Vorurteile, die in diesem Workshop abgebaut werden sollen.

#### *Ausstellung*

Am Ausstellungstag werden die Ergebnisse der Projekttage vorgestellt und ein interkulturelles Büfett mit den von den Schülern und Schülerinnen bzw. von deren Eltern gekochten Gerichten präsentiert. Die Ausstellung wird für die gesamte Schule (für Kollegen und Schüler/Innen anderer Bildungsgänge) geöffnet, auch externe Gäste sind willkommen.

Die Besucher erhalten die Möglichkeit, die Arbeitsergebnisse der einzelnen Workshops anzusehen, den Teilnehmern Fragen zu stellen und sich am interkulturellen Buffet zu stärken.

#### **Außerschulische Kooperationspartner**

Neben dem bisher schon am BKM installierten Netzwerk von außerschulischen Partnern (z.B. Ausbildungsbetriebe, Jugendberufshilfe, Kammern etc.) engagieren sich folgende außerschulische Partner in der Bildungsarbeit der Internationalen Förderklassen (Kriterium 3.5.2, 3.6.1 Referenzrahmen Schulqualität NRW):

- Der Rotary Club Essen Gruga unterstützt den Interkulturellen Schülerclub für die Internationalen Förderklassen durch Hilfen zur Finanzierung von Projekten (z.B. Interkulturelles Kochen, Videoprojekt, professionelles Fitness- und Ausdauertraining). Mitglieder nehmen an Abstimmungstreffen teil, helfen bei der Umsetzung und besuchen den Schülerclub und die Projektpräsentationen und nehmen aktiv an den Projekten teil. Im Gegenzug fungiert die Abteilungsleitung als Gastrednerin bei Podiumsdiskussionen, Versammlungen und Informationsveranstaltungen des Rotary Clubs und sensibilisiert dadurch für die vielschichtigen Problemlagen und Arbeitsfelder in den IFKlassen und in der Regel-AV.

- Studierende der Universität Essen – Duisburg führen das Berufsfeldpraktikum als Bestandteil der Lehrerausbildung in den AV Klassen durch.
- Der DLRG bietet einen Kurs zum Erwerb der Schwimmfähigkeit an.
- Teamer des DGB organisieren in Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern des BKM pädagogische Tage für die AV Klassen. Neben Informationen über Praktika, Ausbildung, Bewerbung und Gewerkschaftsarbeit stehen erlebnispädagogische und teambildende Unternehmungen im Vordergrund.
- Teamer der AOK führen das Projekt „Fit durch die Schule“ durch.
- Wir von hier“ führt das Street Art Projekt „RECLAIM UR CITY“ im Bezirk VI Zollverein durch. Der Kontakt erfolgt über Tobias Lothmann von der Jugendberufshilfe, der das Projekt begleitet und gleichzeitig die AV 1 im Rahmen der schulbezogenen Sozialarbeit betreut.
- Die Schulpsychologische Beratungsstelle (Ansprechpartnerin: Frau Falkenhagen) unterstützt und berät bei Verhaltensauffälligkeiten der Schülerinnen und Schüler (Schulvermeidung, auffälliges Verhalten im Unterricht, Symptomen von Traumatisierungen etc.) und bietet Fortbildungen und Workshops zum Umgang mit dieser Schülerklientel an. Dieses Angebot richtet sich sowohl an Lehrkräfte als auch an Erziehungsberechtigte.
- Die Beratungsstelle für Familienplanung der AWO bietet im Rahmen des Projektes „LiebesWelten“ einen interkulturellen Parcours zur sexuellen Gesundheit für die AV und IFKlassen an
- Das Talenhaus Essen führt Berufsfelderkundungen für Schüler und Schülerinnen der AV und IFK durch. Das Angebot richtet sich in diesem Schuljahr besonders auch an Jugendliche, die nicht im Rahmen von KAoA Kompakt oder KomPASS unterschiedliche Berufsfelder kennenlernen und konnten.
- Intensivtäterprogramm der Essener Polizei
- Sozialpädiatrisches Zentrum der Stadt Essen
- Kommunales Integrationszentrum der Stadt Essen (Ansprechpartner: Herr Dileckli)
- Arbeitskreis Schulverweigerung
- Suchtberatung
- Traumaambulanz

Ein „Notfallordner“ mit den wichtigsten Adressen, Telefonnummern und Ansprechpartnern des regionalen Unterstützungsnetzwerkes befindet sich im Beratungsraum.

### **Ressourcennutzung**

Das Manual und die Themenhefte zur Inklusion bieten einen guten Einstieg in das Prinzip der individuellen Förderung für Jugendliche mit Förderbedarf. Sie helfen, den Kollegen und Kolleginnen, die sich bisher wenig mit der Thematik des sonderpädagogischen Förderbedarfs und einer inklusiven Beschulung dieser Klientel beschäftigt haben, in Form von kollegiumsinternen Fortbildungen, Selbststudium oder Bildungsgangkonferenzen erste Einblicke in diesen Themenbereich zu bekommen. Besonders das Themenheft 3 enthält wertvolle Informationen, Hinweise und praktische Beispiele für den Umgang mit dieser Schülerklientel. Die oben genannten Materialien unterstützen die Strukturierung der Abläufe im Bildungsgang und bieten durch ihre

praxisorientierten Vorlagen gute Anregungen, Förderpläne formgerecht zu entwerfen. Sie liefern komprimiert wichtige Informationen über Rahmenbedingungen der inklusiven Beschulung, ersetzen allerdings in keinster Weise entsprechende passgenaue Fortbildungen zur Umsetzung der Inklusion am Berufskolleg, da keine Lehrkraft im Bildungsgang AV eine förderpädagogische Ausbildung hat.

Auch die Materialien zum Nachteilsausgleich des Bildungsportals NRW geben hilfreiche Anregungen zur theoretischen Umsetzung in der Unterrichtspraxis. Aber auch hier müssten entsprechende Fortbildungen konkrete Beispiele aufzeigen, auch um Kolleginnen und Kollegen für die besondere Lernsituation von Jugendlichen mit Förderbedarf bezogen auf den jeweiligen Förderschwerpunkt zu sensibilisieren.

Das BKM nutzt außerdem in erheblichem Maß den Austausch mit Förderpädagogen der abgebenden Schulen sowie Kollegen und Kolleginnen des Förderzentrums West des Kreises Mettmann.

Die Regionalkonferenzen sollten idealer Weise ein Forum zum Informations- und Erfahrungsaustausch für die Berufskollegs mit der Bezirksregierung sein, was sehr hilfreich für die praktische Umsetzung inklusiver Beschulungsansätze im Bildungsgang AV wäre. In der Vergangenheit dienten sie jedoch eher zur Initiierung und Implementierung von Beschulungskonzepten mit den entsprechenden Vorgaben zur Konzeptentwicklung und Umsetzung.

### **Elternarbeit / Kooperation mit Erziehungsberechtigten der AV-Schüler**

(Kriterium 2.5.2, 2.5.3, 3.1.3, 3.1.4 Referenzrahmen Schulqualität NRW)

Im Jahresarbeitsplan sind feste Termine für Elterninformations-, und Beratungsveranstaltungen sowie Sitzungen der Schulmitbestimmungsorgane vorgesehen. Dazu zählen Elternsprechtage, Schulpflegschaftssitzungen, Schulkonferenz, Informationsabende über das Beschulungskonzept, über Projekte, über KomPASS/KAoA oder über sonstige schulische Veranstaltungen.

Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass diese meist schlecht besucht sind. Eine schriftliche Einladung wird oft ignoriert, sei es aus Desinteresse, Terminproblemen oder aus Gründen einer Vermeidungsstrategie. Viele Erziehungsberechtigte haben leidvolle Erfahrungen mit der Schulsozialisation ihrer Kinder gemacht, fühlen sich hilflos und überfordert. Schule ist für sie negativ besetzt, Elternsprechtage und Elternversammlungen wurden bisher als sehr unangenehm empfunden, da es eher um Rechtfertigungen und Vorwürfe als um konstruktive Lösungen ging. Daher hat es sich bewährt, bei Bedarf individuelle Terminvereinbarungen zu treffen.

Wenn das Verhalten eines Schülers z.B. auffällig ist, Leistungsschwächen vorliegen oder Fehlzeiten unbegründet erscheinen, wird zunächst telefonisch bzw. per E-Mail Kontakt mit den betreuenden Personen aufgenommen (ggf. durch Schulsozialarbeit). Häufen sich derartige Kommunikationen, wird ein Termin vereinbart, an dem ein persönliches Gespräch stattfindet (Erziehungsberechtigte/Betreuer mit oder ohne Schüler, Klassenleitung, Abteilungsleitung, Schulsozialarbeit, ggf. Vertreter der Jugendfürsorge etc.).

Wichtig dabei ist ein angenehmes Gesprächssetting, um Ressentiments und Ängste auf Seiten der Erziehungsberechtigten abzubauen und diese für konstruktive Lösungen zu öffnen. Die Themen variieren (z. B. hohe Fehlzeiten, Konflikte, auffälliges Verhalten etc.), so dass die Treffen mit unterschiedlichen Zielvereinbarungen enden. Bei Schulvermeidung kann beispielsweise verabredet werden, dass die Erziehungsberechtigten bereits ab dem ersten Fehltag informiert werden und ein enger Austausch über einen längeren Zeitraum hinweg beibehalten wird. So kann individuell auf die Bedürfnisse der Eltern und anderen Erziehungsberechtigten eingegangen werden. Das Angebot ist niederschwellig und

ermöglicht auch Eltern, die Hemmungen haben, an Elternabenden teilzunehmen, aktiv mitzuarbeiten. So gestaltet sich Elternarbeit konstruktiver und führt zu mehr Partizipation und Einbindung der Erziehungsberechtigten in den Förderprozess. Sprechen die Erziehungsberechtigten kein Deutsch, so wird zu den Gesprächen ein Sprachmittler vom Kommunalen Integrationszentrum angefordert.

Bei der Besprechung der Förderpläne mit den Erziehungsberechtigten wird diese Verfahrensweise ebenfalls gewählt. Auch wenn dieses Vorgehen sehr zeitintensiv ist und eines hohen Personaleinsatzes bedarf, hat es sich in der Praxis bewährt.

Wenn der Wunsch besteht, wird interessierten Erziehungsberechtigten das Angebot gemacht, nach vorheriger Terminabsprache im Unterricht zu hospitieren, um einen Einblick in die pädagogische Arbeit am BKM zu bekommen.

Darüber hinaus steht an jedem Schultag zu einer festgesetzten Zeit (9.00-10.30 Uhr) ein Mitglied der AG Beratung zur Beratung von Schülern und Schülerinnen, Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sowie Lehrerinnen und Lehrern ohne vorherige terminliche Absprache im Beratungszimmer zur Verfügung. Schüler und Schülerinnen, die Beratung in Anspruch nehmen wollen, können sich dafür vorübergehend vom Unterricht abmelden, wenn dem nicht gewichtige unterrichtliche Gründe (z.B. Klassenarbeit) entgegenstehen. Nach Abschluss des Beratungsgesprächs erhalten sie eine Bescheinigung, auf der die Zeit der Beratung vermerkt ist.

Zu Projektpräsentationen, schulischen Festen oder Abschlussfeiern werden die Erziehungsberechtigten obligatorisch persönlich eingeladen. Häufig beteiligen sie sich auch aktiv an der Gestaltung, z.B. durch Essensspenden für ein multikulturelles Buffet.

### **Verweildauer**

Der Bildungsgang ist einjährig angelegt. Es ist jedoch möglich den Schülern und Schülerinnen die Gelegenheit zu eröffnen, diesen zu wiederholen, wenn die erworbenen Kenntnisse noch nicht ausreichend sind und Aussicht auf die Verbesserung der Kompetenzen besteht. Über eine Wiederholung entscheidet die Zeugniskonferenz. Es erfolgt eine ausgiebige Beratung sowohl der Schüler und Schülerinnen als auch der Erziehungsberechtigten. Die Daten der jeweiligen Verweildauer werden zentral in der Schulstatistik erfasst (Ansprechpartner: Herr Wallisch).

### **Evaluation: Ziele – Kriterien – Indikatoren**

Ziele der pädagogischen Arbeit im Bildungsgang AV am BKM ergeben sich aus den im Schulprogramm festgelegten Leitsternen: berufsbezogen – kompetent – menschlich (siehe dazu auch die Abschnitte „Leitlinien“ und „Ziele“).

Die Kriterien beschreiben konkreter, auf welchen Wegen die o.g. Ziele umgesetzt werden sollen.

Unter die Überschrift **menschlich** fallen die Maßnahmen, die darauf abzielen, den Jugendlichen, die einen besonderen Förderbedarf aufweisen, das Gefühl von Angenommensein, Akzeptanz und Unterstützung zu vermitteln. Dazu zählen Fortbildungen für die Unterrichtenden, die diesen helfen, ein tieferes Verständnis für die spezielle Lebenssituation der Jugendlichen zu entwickeln und ihren Unterricht entsprechend zu gestalten, aber auch der Einsatz von Fachkräften für Schulsozialarbeit, die die Jugendlichen in alltagspraktischen Dingen unterstützen und hilfreich zur Seite stehen.

Unter den Begriff **kompetent** fallen zunächst Maßnahmen, die den Jugendlichen helfen, fachliche, methodische und soziale Kompetenzerweiterungen zu erwerben, die einen Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern.

Damit ist die Brücke zum dritten Ziel – **berufsbezogen** – geschlagen: Hier geht es darum, Berufsorientierung zu bieten, d.h. berufliche Anschlussperspektiven zu entwickeln und die Wege dorthin zu erkunden. Dies kann sowohl im Unterricht oder in Form von Potentialanalysen, Berufsfelderkundungen und Beratungsangeboten durch außerschulische Partner (z.B. Jugendberufshilfe, Agentur für Arbeit) als auch in Form einer individuellen Beratung durch die Fachkräfte für Schulsozialarbeit geschehen. Die Organisation erfolgt über die Studien- und Berufswahlkoordinatorin Frau Urbaniak.

Die Indikatoren für die Messung der Erreichung der Ziele sind dreidimensional.

Der Erfolg der Maßnahmen mit dem Ziel, den Schülern und Schülerinnen eine *menschliche* Lernumgebung zu bieten, wird mit Hilfe eines computergestützten Fragebogens ermittelt, der bildungsgangübergreifend angelegt ist und von den Schülern und Schülerinnen am Ende des jeweiligen Schuljahres ausgefüllt wird.

Die Ergebnisse der Evaluation werden von der AG QM ausgewertet und an die Bildungsgangkonferenz weitergeleitet und dort evaluiert (Ansprechpartner: Robert Liess/Sabine Flögel Stefan).

Die Vermittlung von Sprach- und *Fachkompetenz* lässt sich anhand geeigneter Lernstandstests und dem Ergebnis der Leistungsüberprüfungen feststellen.

Ein Indikator für die *Berufsbezogenheit* ist die Quote derer, denen es gelingt, nach Verlassen der Schule eine berufliche Anschlussperspektive zu verfolgen. Der weitere schulische und berufliche Werdegang wird in Form einer hausinternen Statistik weiter verfolgt (Kriterium 2.5.5 Referenzrahmen Schulqualität NRW).

## **Fazit**

Die Vermittlung von praktischen und theoretischen Grundkenntnissen des Berufsfeldes Metall ist von Anfang an ein wesentlicher Schwerpunkt der Beschulung. Binnendifferenzierung durch kreative, auf individuelle Fähigkeiten und Lernvoraussetzungen ausgerichtete Lernarrangements in der AV und die Anschlussförderung in den BF-Klassen sind geprägt vom Prinzip einer inklusiven Beschulung. Die vielfältigen Unterstützungsangebote für die Schülerinnen und Schüler sowie die intensive Sprachförderung verfolgen das Ziel, eine Berufs- und Ausbildungsfähigkeit möglichst schnell zu erreichen, bevor die Jugendlichen nicht mehr berufsschulpflichtig sind und somit kaum mehr eine Chance haben, sich auf schulischem Weg zu qualifizieren.

Da andere Angebote, wie z.B. berufsvorbereitende Maßnahmen der Agentur für Arbeit, der Kammern oder anderer Maßnahmeträger für diese Klientel immer noch nicht ausreichend vorhanden sind, stellt sich das BKM seiner besonderen Verantwortung, den Jugendlichen durch die Vermittlung einer Beruflichkeit eine Partizipation an gesellschaftlichen Prozessen in Deutschland zu ermöglichen und ihnen die Chance auf eine selbstbestimmte, eigenverantwortliche und unabhängige Lebensführung zu eröffnen.

Dabei darf jedoch bei allem Engagement nicht unerwähnt bleiben, dass eine verantwortungsvolle inklusive Beschulung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf eigentlich auf eine Unterstützung durch förderpädagogisches Fachpersonal mit sonderpädagogischer Expertise angewiesen ist. Der Rechtsanspruch auf Fortführung der inklusiven Beschulung an allgemeinen Berufskollegs beinhaltet auch das Anrecht auf sonderpädagogische Förderung im Rahmen der Regelklassen. Dieses Fachpersonal steht den Berufskollegs aber im

Moment nicht zur Verfügung, da selbst im Bereich der inklusiven Beschulung an allgemeinbildenden Schulen ein großer Mangel an ausgebildeten Förderpädagogen herrscht. Das BKM versucht, diesen Mangel annähernd zu kompensieren, was für die Kollegen und Kolleginnen oft bedeutet, an der Grenze ihrer Belastbarkeit angekommen zu sein. Der Anspruch, dieser Schülerklientel mit ihren Förderbedarfen gerecht zu werden, steht bisweilen im Widerspruch zu der Größe der Lerngruppen und der Umsetzbarkeit der förderpädagogischen Maßnahmen ohne entsprechende sonderpädagogische Unterstützung.